

Die Vipern der Türkei

Mario Schweiger

m.schweiger@vipersgarden.at

Um die Verbreitung der Vipern, der Herpetofauna im Allgemeinen, aber auch anderer Flora und Fauna in Anatolien verstehen zu können, muss man sich zuerst mit der Geomorphologie des Landes auseinandersetzen.

Die anatolischen Hochebenen werden durch die so genannte „Anatolische Diagonale“ in eine westliche und eine östliche geteilt. Die Anatolische Diagonale ist ein heute großteils erodierter Gebirgszug, der den Taurus, ab etwa dem östlichen Ende des Mittelmeeres mit dem Pontischen Gebirge, im weiteren mit dem Kleinen Kaukasus verbindet.

Im Norden werden die Hochebenen vom Pontischen Gebirge begrenzt, im Süden vom Taurus. Im Südosten reicht die Syrische Wüste bis an die Hänge des Osttaurus. Durch diese Gebirgsketten herrscht an den Küsten ein völlig anderes Klima als im Landesinneren.

Während die Kleinasiatische Westküste (Ägäis) und die Südküste (Levante) mediterranes Klima haben, ist es an der Schwarzmeerküste, speziell in der östlichen Hälfte, sehr feucht. Im Grenzgebiet zu Georgien (Colchis) ist in den niederen Lagen subtropisches Klima mit milden Wintern und ganzjährig hohen Niederschlägen. In der Südosttürkei, in den Ausläufern der Syrischen Wüste herrscht sommertrockenes Klima vor. Die Niederschläge sind auch im Winter gering und es kommt nur zu leichten Nachtfrosten. Im Westanatolischen Hochland sind die Sommer trocken und warm, die Winter feucht und kühl mit kurzen Frostperioden. Ganz anders im ostanatolischen Hochland. Die wenigen Niederschläge fallen über das ganze Jahr verteilt mit Spitzen im Mai und Oktober. Die Sommertemperaturen sind hoch, die Winter sehr kalt. Minustemperaturen bis -40°C kommen regelmäßig vor.

Die Vipern der Türkei können ihrem Entstehungszentrum nach, dem mediterranen Raum, der Kaukasusregion und dem Irano-Turkmenischen Gebiet zugeordnet werden.

Die Kleinvipern – Gattung *Vipera*, Subgenera *Acridophaga* und *Pelias* haben sich im Kaukasusgebiet, bzw. nördlich davon entwickelt. Vertreter dieser Subgenera in der Türkei sind die Wiesenottern *Vipera (Acridophaga) ursinii anatolica*, *V. (A.) eriwanensis*, *V. (A.) darevskii* und *Vipera (A.) kaznakovi*. Der Subgenus-Status von *darevskii* ist umstritten. Möglicherweise muss diese Art dem Subgenus *Pelias* zugerechnet werden.

Der einzige Vertreter des Subgenus *Vipera* innerhalb der Gattung *Vipera* ist die Transkaukasische Hornvipere *Vipera ammodytes transcaucasiana*.

Mit Sicherheit im Kaukasusgebiet entstanden ist die Gattung *Montivipera* (Bergottern).

Die Levanteottern, obwohl vom Namen her angenommen werden könnte, sie sind in der Levante entstanden, stammen aus dem turkmenischen Raum (östlich des Kaspischen Meeres).

Im Folgenden sollen nun die Vipern der Türkei in ihrer evolutionären Entwicklung der Reihe nach vorgestellt werden.

Wiesenottern Gattung *Vipera*, Subgenus *Acridophaga*

Westanatolische Wiesenotter *Vipera ursinii anatolica*

Diese Unterart der Wiesenotter ist nach heutigem Kenntnisstand auf einen einzigen Bergstock in den Akdağlar in der SW-Türkei beschränkt. Ihre nächsten Verwandten leben

ausschließlich in Europa (franz. Seealpen, Apennin, Dinaren, ungarische Tiefebene, Donaudelta und Randgebiete).

Die ehemals dieser Gruppe zugerechnete Species

Armenische Wiesenotter *Vipera eriwanensis*

wird heute als eigene Art, verwandt mit der Steppenotter *Vipera renardi* bewertet. Die Armenische Wiesenotter bewohnt die hochgelegenen Steppengebiete in der Nordosttürkei, etwa ab dem Raum Erzurum – Sarikamiş. Von dort erstreckt sich das Verbreitungsgebiet durch fast ganz Armenien, den Nordwestiran und das östlichste Georgien und angrenzende Aserbaidschan.

Erst in den letzten Jahren wurde ein weiterer Vertreter dieser Untergattung,

Vipera darevskii

zum ersten Mal in der Türkei nachgewiesen. Allerdings ist der Subgenus nicht vollkommen geklärt. Eventuell gehört Darevski's Viper zu den Kreuzottern (Subgenus *Pelias*). Der bisher einzige Fundort ist nordwestlich von Sarikamiş, wo sie sympatrisch mit *Vipera eriwanensis* vorkommt. Dies untermauert den Artstatus, da ja bekanntermaßen 2 sehr nahe verwandte (Unter)Arten nicht im selben Lebensraum vorkommen können. Es besteht nicht einmal eine ökologische Trennung. Beide Arten können „auf dem selben Stein“ sonnend angetroffen werden.

Der letzte Vertreter dieser Untergattung ist die

Kaukasusotter, *Vipera kaznakovi*.

Die Kaukasusotter ist DIE Viper der feuchten, subtropischen Lagen in der Colchis, dem, das ganze Jahr über feuchte Gebiet in der Südwestecke des Schwarzen Meeres. Wie subtropisch das Gebiet in der NO-Türkei und im angrenzenden Georgien ist, erkennt man allein schon an der Tatsache, dass hier über weite Strecken Tee angebaut wird. Die Viper lebt in den Teegärten, aber auch an Waldrändern. Bei der geringsten Störung lässt sie sich von ihrem Sonnenplatz auf den Sträuchern fallen und ist verschwunden. Sonnt sie sich auf vertrockneten Farnwedeln ist sie fast nicht zu erkennen, obwohl sie im Terrarium auf Grund ihrer Färbung und Zeichnung ein wahres Prunkstück darstellt.

Sicher der Untergattung *Pelias* zugeordnet werden kann

Barans Viper *Vipera barani*.

Vipera barani wurde 1983 von Böhme & Joger mit einem sehr unwahrscheinlichen Fundort aus der NW Türkei beschrieben. Die Terra typica – 60 Kilometer nördlich von Adapazari (Sakarya) läge 30 km weit im Schwarzen Meer draußen!

Aber in den 90er Jahren wurde *Vipera barani* von M. Franzen an mehreren Stellen im Ostpontus nachgewiesen. Alle Fundorte lagen nahe dem Meeresspiegel, z.B. in Teegärten, sowie in höheren Lagen auf alpinen Matten.

In die Untergattung *Vipera* gehört die

Transkaukasische Hornotter *Vipera ammodytes transcaucasiana*.

Die Hornvipere war lange Jahre nur aus dem östlichsten Pontus und dem Kleinen Kaukasus bekannt. Sowohl auf türkischer, wie auch auf georgischer Seite. Erst in den 80er Jahren kamen dann weitere Funde entlang des Pontus nach Westen bis zur Stadt Zonguldak hinzu. Der bisher westlichste gesicherte Fundort ist in der Nähe der Ortschaft Mudurnu und das Tier wurde 1997 von mir überfahren gefunden. Eine Nachsuche in den Folgejahren erbrachte eine ansehnliche, jedoch scheinbar auf ein kleines Gebiet beschränkte Population.

Die Meldungen von Selçuk und Konya liegen weit ab des nun bekannten Verbreitungsgebietes und sind wahrscheinlich Fehlmeldungen. Speziell Konya erscheint wegen des dortigen Klimas und der damit verbundenen halbwüstenartigen Landschaft mehr als zweifelhaft.

Vipera ammodytes transcaucasiana lebt auf felsigen, vegetationsreichen Hängen aber auch in lichten Eichenwäldern.

Erst 1991 beschrieben wurde die

Pontische Viper *Vipera pontica*

Die Beschreibung erfolgte anhand zweier, etwa einjähriger Jungtiere aus der Gegend der osttürkischen Stadt Borçka. Ein Tier wurde lebend gefunden, das andere erschlagen, wobei aber leider der Kopf und Vorderkörper sehr stark beschädigt wurden. Leider gilt das als Holotypus geltende Museumsexemplar als verschollen, so dass ein Vergleich mit Baran's Viper, der *Vipera pontica* heute als Synonym zugerechnet wird, nur mehr an Hand weniger Bilder, die noch zu Lebzeiten der Viper angefertigt wurden, möglich ist.

Dies verleitet mich immer wieder zu der Annahme, dass es sich bei *Vipera pontica* tatsächlich um eine eigene Art, aber was meiner Meinung wahrscheinlicher ist, um Bastarde zwischen *Vipera ammodytes transcaucasiana* und *Vipera kaznakovi* handelt. Beide „Elternarten“ kommen in unmittelbarer Umgebung des Fundortes der beiden einzigen, bisher bekannten *Vipera pontica* vor. Bei den in verschiedener Literatur abgebildeten *Vipera pontica* handelt es sich in allen Fällen um Baran's Viper! Beide „Arten“ lassen sich an Hand der Kopfbeschuppung sehr leicht auseinanderhalten. Während die Pontische Viper mehr an *Vipera aspis* erinnert, hat Baran's Viper einen der Kreuzotter sehr ähnlichen Kopf.

Mit Sicherheit im Kaukasusraum entstanden sind die

Bergottern, Gattung *Montivipera*

Heutzutage, nicht direkt im Kaukasusgebiet, aber unmittelbar südlich davon lebt das höchste Artenspektrum innerhalb der Gattung.

Als Einzige erreichte Europa, und am weitesten, und heute ausschließlich im Westen Anatoliens verbreitet ist die eigentliche

Bergotter *Montivipera xanthina*

Ihre östliche Verbreitungsgrenze ist etwa der Meridian von Ankara, es gibt jedoch eine östlich davon gelegene Verbreitunginsel im Raum von Kayseri.

Entgegen ihrem gebräuchlichen Vulgärnamen ist diese, etwa 1 Meter erreichende Viper eine Schlange der tieferen Lagen und wird sehr häufig direkt in der Macchia oder Kiefernwäldern direkt an der Küste angetroffen.

Es werden 2 Morphen unterschieden – eine nördliche und eine südliche. Die Unterschiede der südlichen zur nördlichen sind: Reduzierung der Flankenzeichnung, geringere Anzahl der Bandzacken des Rückenbandes, letzteres sehr häufig innen stark aufgehellt. Die pholidotischen Unterschiede sind mehr als gering und können keinesfalls als Trennmerkmale herangezogen werden. Noch weniger sind dies zwei separate Unterarten

Dem Namen Bergotter wird sie jedoch in einigen Gebieten gerecht. Regelmäßig wird sie bis etwa 1.500 m NN gefunden. Im Übergangsbereich vom West- in den Osttaurus erreicht sie jedoch über 2.500 m über dem Meer. Dies führte zur Beschreibung einer eigenen Art

Montivipera bulgardaghica

Morphologische Unterschiede sind nicht bekannt, allerdings hat die Bulgar Dağ Viper eine an *Montivipera bornmuelleri* erinnernde Färbung und Zeichnung. Bornmüllers Bergotter ist derzeit nur vom Hermon und Golan Gebirge in Syrien, Libanon und Israel bekannt.

Dazwischen liegt das Amanusgebirge. Obwohl rundherum von Hauptstrassen „umringt“, ist es selbst schwer zugänglich. Möglicherweise lebt dort das „missing Link“ und wurde bis heute einfach nicht gefunden.

Sollte im Amanus eine (die) Übergangsform von „*bulgardaghica*“ und *Montivipera bornmuelleri* leben, wäre der Status beider Arten zu hinterfragen, wobei aber der Status von *bulgardaghica* heute von fast niemandem anerkannt wird.

Beide letztgenannten, wie auch die beiden folgenden leben auf der „Anatolischen Diagonale“, dem Taurus zugehörig, aber im Grunde genommen, ein „Verbindungsgebirge“ zwischen dem Taurus und dem Ostpontus, bzw. dem Kleinen Kaukasus.

Die „Anatolische Diagonale“ stellte höchstwahrscheinlich bis zum Ende des Miozäns eine Ausbreitungsmöglichkeit für Flora und Fauna dar. Heute sind die Berge über weite Strecken vollkommen erodiert und vermitteln den Eindruck einer hügeligen, aber 2.000 Meter überschreitenden Halbwüstenlandschaft, aus der nur hin und wieder einzelne felsige Bergstöcke herausragen. So sind die Vipern, aber auch andere Fauna und Flora auf kleinräumige Gebiete restringiert und der Genaustausch zwischen den einzelnen Populationen erscheint unterbrochen.

Trotzdem scheinen alle Vipern entlang der Diagonale sehr nahe verwandt zu sein. Es sind wahrscheinlich nur Unterarten einer Art oder sogar nur Unterarten – wenn überhaupt – von *Montivipera xanthina*.

Die östlichste dieser Kleinasiatischen Vipern aus der xanthina-Gruppe ist

Wagners Bergotter, *Montivipera wagneri*.

Sie ist nach derzeitigem Kenntnisstand auf ein relativ kleines Gebiet im Arastal beschränkt. Dort lebt sie in den Tälchen und Schluchten auf Basaltgestein. Bei Wagners Bergotter, wie bei ihren nahen Verwandten kann auf Grund der Färbung schon im Babyalter das Geschlecht bestimmt werden. Während Weibchen meistens wenig kontrast haben, hebt sich bei Männchen das rote bis orangebraune, schwarz eingefasste Rückenband sehr deutlich von der silbergrauen Grundfärbung ab. Sehr alte Männchen dunkeln häufig sehr nach und können dann leicht mit *Montivipera xanthina* verwechselt werden. Die Länge von *Montivipera wagneri* beträgt bis zu einem Meter (Männchen).

Rund 500 km weiter westlich lebt

***Montivipera albizona*.**

Neben dem bekannten Fundorten in den Kulmar Bergen (Kulmaç Dağları) (Terra typica) wurde diese Viper von J. Schmidtler (Mitte der Neunziger Jahre) und mir (2000) auch etwas südwestlich von Kayseri nachgewiesen. Die neuen Fundorte sind rund 200 Kilometer von den Kulmar Bergen entfernt und halbieren die Strecke zwischen *Montivipera albizona* und *Montivipera bulgardaghica*. Ebenso wie letztgenannte wird *Montivipera albizona* heute meist mit *Montivipera xanthina* gleichgestellt oder als Unterart von dieser geführt. *Montivipera wagneri* und *M. albizona* lassen sich praktisch nicht unterscheiden. Bei *M. albizona* soll jedoch die Grundfärbung zwischen den Bandzacken des Rückenbandes heller sein (Name!).

Ebenso in den *xanthina* Komplex gehört

Radde's Bergotter, *Montivipera raddei*.

Diese wird mit ihren Verwandten in einem eigenen Artenkreis geführt. Die beiden Artenkreise – *xanthina* und *raddei* – lassen sich sehr leicht unterscheiden. Während beim *xanthina* Artenkreis der Augenring durch das Überaugenschild unterbrochen ist, ist dieser beim *raddei*-Artenkreis vollständig und läuft unter dem Supraoculare durch.

Verbreitet ist *Montivipera raddei* in zwei Unterarten, wobei aber *Montivipera raddei kurdistanica* von fast niemandem anerkannt wird, in der östlichsten Türkei entlang der armenischen und iranischen Grenze.

Radde's Bergotter ist eine Schlange der oft riesigen Basaltblockhalden. Sie meidet offene bewachsene Flächen und wird praktisch immer in Basaltfelsen gefunden. Sie ist generell in höheren Lagen beheimatet. Alle bisherigen Funde in der Türkei liegen zwischen 1.800 und 2.500 Metern.

Die letzte Gruppe sind die Grossvipern der

Gattung *Macrovipera*.

In der Türkei ist ausschließlich die Levanteotter *Macrovipera lebetina* vertreten.

Während früher 3 Unterarten für die Türkei gemeldet wurden, nämlich *Macrovipera lebetina lebetina* in der Südtürkei,

Macrovipera lebetina euphratica entlang des unteren Euphrats in der Türkei und

Macrovipera lebetina obtusa in der gesamten Südlichen und östlichen Türkei mit Ausnahme der Verbreitungsgebiete vorgenannter Unterarten, hat sich heute die Auffassung durchgesetzt, dass alle Levanteottern in der Türkei der Unterart *obtusa* angehören.

Die Levanteottern erreichen im männlichen Geschlecht Längen bis fast 2 Meter. In Armenien und der angrenzenden Türkei sind Männchen mit 220 cm bekannt geworden.

Als einziger Vertreter der europäischen und westasiatischen Vipern ist die Levanteotter Eier legend.

Macrovipera lebetina obtusa wird vom Meeresspiegel bis in Höhen von 2.200 Metern gefunden. Bevorzugt hält sie sich entlang von Wasserläufen auf, sie lebt aber auch in relativ trockenen Gebieten wie an Felldrändern, in Kiefernwäldern oder in den Basaltblockhalden.

Abschließend möchte ich noch eine Viper erwähnen, die möglicherweise in der östlichsten Türkei vorkommt und bis heute nur übersehen wurde. Es handelt sich dabei um die

Persische Trughornvipere *Pseudocerastes persicus*.

Von Einheimischen aber von einem Wiener Entomologen wurde mir glaubhaft erzählt, dass sie in der Osttürkei immer wieder Schlangen mit Hörnern über den Augen sahen. Die eigentliche Hornvipere, *Cerastes cerastes* fällt aus Verbreitungs- und Lebensweisegründen aus. So verbleibt eben nur *Pseudocerastes*.

Hymen Marx vom Chicago Field Museum sammelte in den sechziger Jahren ein Exemplar dieser Art bei der Stadt Khvoy (Khoy) in Westiran. Dieser Fundort ist nur knapp 50 Kilometer von der türkischen Grenze bei Dogubayazit entfernt. Es gibt zwischen den Ebenen rund um den Ararat und dem Fundort Khvoy keine geographischen Barrieren. Auch der Lebensraum ist im gesamten Gebiet gleich, so dass es ohne weiteres möglich wäre, dass *Pseudocerastes persicus* auch in der östlichsten Türkei vorkommen könnte.